

Landessprache: Deutsch; Dialekt: alemannisch.

Das Land ist an Fläche der viertkleinste, an Bevölkerung der drittkleinste Staat Europas.

Bisher geltendes liechtensteinisches Flächenmaß: 1 Klafter = 3,59665 m². Bei neuern Vermessungen gilt das Metermaß.

Geologisches: Das liechtensteinische Bergland bildet die westliche Abdachung des Rätikon, welcher südlich des Landes über Falknis und Naafkopf in West-Ostrichtung hinansteigt zur Scesaplana und bis zur Silvretta weist. Quer zu diesem West-Ostzug wachsen aus diesem heraus verschiedene Süd-Nordketten, welche am Illtal endigen. Die westliche dieser Ketten läuft mit einigen markanten Erhebungen dem Rheintal entlang Kuhgratspitze-Goldlochspitze-Drei Schwestern). Die zweite Kette läuft ziemlich parallel zur ersten (Sareiserjoch-Ochsenkopf-Gallinakopf-Gurtisspitze). Dazwischen das romantische Bergtal der Samina mit 2 Seitentälern, Malbun und Valorsch, und eine kleinere dritte Kette: Nospitz-Hahnspiel-Schönberg.

Die Rheintalebene wird im Süden durch den eigenartig querstehenden Fläscherberg und im Norden durch den Eschnerberg unterbrochen, welche zur westalpinen Fazies, zur helvetischen Kreide gehören. Die übrigen liechtensteinischen Berge bilden den Westrand des ostalpinen Fazies. Der mächtige Abschluß gegen das Rheintal besteht aus verschiedenartigem Kalkgestein mit Mergelzwichenschichten: dem „Flysch“, eine im genauen Alter noch ungeklärte, der helvetischen Kreide ähnliche Formation. Er bildet die Unterlage des Gebirges, hat eine Mächtigkeit bis zu 2000 m und erhebt sich etwa bis 1400—1600 m ü. M. Dieser Flysch ist nun von Südosten her durch ostalpine Gesteinsmassen (Trias), bestehend aus: Buntsandstein, Muschelkalk, Partnachschichten-Schiefer, Arlbergsschichten, Raiblerschichten und Hauptdolomit, überschoben, die bis in unser Gebiet vorgetrieben wurden und als mächtig ineinander- und durcheinandergekeilte Schollen den Oberbau unserer Gebirgswelt bilden. In der Eiszeit schoben sich die Eismassen vom Gotthard nach Norden. In unserem Gebiet ragten wahrscheinlich nur Falknis und Naafkopf über das Eis hinaus. Hoch an den Felswänden zeugen noch Schrammen von der gewaltigen Kraft der Gletscher, auch Moränen und Findlinge lagern auf den Höhen als Beweise. Verwitterung und Erosion gaben den Bergen zuletzt ihre heutige Gestalt. Große Schutthalden (Rüfen) aus verwittertem Gestein werden vom schaffenden Menschen mehr und mehr durch systematische Anpflanzung in den verwitterten Gebieten und durch